

## DAAD Bericht zum Jahresstipendium

Der folgende Bericht gibt Auskunft über meinen Auslandsaufenthalt an der Universidade Federal de Minas Gerais in Brasilien. Ich habe von August 2019 bis August 2020 in Brasilien studiert und einige Kurse des Masterstudiengangs ‚Translation Science and Technology‘ absolviert.

Für den Auslandsaufenthalt habe ich mich bereits im letzten Semester des Bachelors beworben.

Ich habe mich für Brasilien interessiert, da Portugiesisch meine Muttersprache ist und, da es schon immer ein Traum von mir war im Ausland zu studieren. Ich habe mich daher Anfang des Jahres 2019 im International Office an der Uni Saar über Auslandsaufenthalte und Austausch informiert. Mein Koordinator, Herr Heintz, hat mich ausführlich beraten, betreut und mir sehr geholfen. Auch hat er mir geraten mich für das Stipendium des DAADs zu bewerben. Herr Heintz hat mir ebenfalls eine Liste der Dokumente und Formulare zur Verfügung gestellt, die zur Bewerbung vonnöten sind. Ich musste unter anderem ein Learning Agreement in Kooperation mit dem Lehrstuhl Sprachwissenschaft und Sprachtechnologie an der Uds, der Fakultät in der UFMG (Fale) und dem International Office ausarbeiten. Dabei wurden die angebotenen Linguistik-Kurse und Modulhandbücher miteinander bezüglich der Äquivalenz in Inhalt, Lernziel, Semesterwochenstunden und Abschlussprüfung verglichen. Nach der Ausarbeitung wurden mir folgende Kurse von Frau Teich vom Lehrstuhl Sprachwissenschaft und Sprachtechnologie bestätigt:

- Fundamentos de Linguística Teórica e Descritiva VI: Sintaxe Funcionalista Linguística Teórica e Descritiva
- Estudos Linguísticos baseados em Corpora
- Linguística Aplicada: Linguagem e Tecnologia

Aufgrund der Pandemie konnte ich leider nur zwei Kurse absolvieren, da manche Kurse nur im Sommersemester (in Brasilien Wintersemester) angeboten wurden und die meisten aufgrund der Pandemie leider ausgefallen sind.

### **Ankunft**

Als ich in Brasilien angekommen bin, wurde ich von meiner Patin (portugiesisch ‚madrinha‘) und Betreuerin herzlich empfangen mit einem typisch brasilianischen Abendessen. Mit meiner Patin betrat ich dann am nächsten Tag auch zum ersten Mal die Uni, weil diese sich über eine gigantische Fläche erstreckt und ich das international Office (DRI) und meine Fakultät (Fale - Faculdade de Letras) nicht ohne fremde Hilfe und Karte gefunden hätte. Sie zeigte mir auch andere wichtige Gebäude wie die Mensas und Restaurants, die ‚Praça de serviços‘ wo sich Banken, Studierendensekretariat usw. befinden. Auch sind wir zur ‚Reitoria‘ (DRI) gegangen, dem International Office, um mich anzumelden und die nötigen Formulare auszufüllen. Auch bin ich mit ihr zur PosLin (Fakultät Pos Linguistik) gegangen, um mich für meine Kurse anzumelden und zu immatrikulieren (Nebenbei ist die Struktur der Studiengangliste komplett anders aufgebaut und in Buchstaben und ‚Linhas‘ aufgeteilt).

Da die Uni ein öffentlicher Ort ist, ist diese auch frei zugänglich von Personen von außerhalb. Auch fiel auf, dass dort viele ‚guardas‘ (Sicherheitspersonal) rumliefen, die für höchste Sicherheit am Campus sorgten.

In den ersten beiden Wochen im August fanden Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger und internationalen Studierenden statt, die zur Orientierung der Studenten dienten. Die Uni wurde zusammen besichtigt und es wurden grundlegende Infos gegeben. Auch gibt diese Veranstaltung

die Möglichkeit andere Studierende kennen zu lernen. Die eigentlichen Vorlesungen begannen dann Ende August.

### **Kurse und Projekte des ersten Semesters**

Im ersten Semester (August 2019) besuchte ich nur den Kurs ‚Estudos Linguísticos baseados em Corpora‘. Nebenbei habe ich angefangen als private Nachhilfelehrerin und Textbearbeiterin für englisch, spanisch und insbesondere deutsch zu arbeiten, da mir gesagt wurde, dass die Anfrage von deutschen Muttersprachler sehr hoch ist. Im oben genannten Kurs haben wir uns ausführlich mit der Gesprächsanalyse in den verschiedenen Medien befasst. Der Kurs bestand aus zwei Teilen, dem theoretischen und dem praktischen Teil. In den ersten Unterrichtsstunden wurden uns also die theoretischen Grundlagen vermittelt, auf denen wir unser individuelles Projekt stützen sollte. Ich habe für mein Projekt ein Interview mit dem aktuellen Präsidenten Jair Bolsonaro aus der Fernseh-Sendung ‚Roda Viva‘ als Korpus für die Analyse ausgewählt. Folgende Kriterien der Gesprächsanalyse wurden in der Analyse angewendet: die detaillierte Untersuchung einzelner Sequenzen in den Interaktionen zwischen den Journalisten (Fragen) und Bolsonaro, dem Interviewten (Antworten) bezüglich der Position und Funktion und der (syntaktischen, semantischen und pragmatischen) Zusammensetzung und eine anschließende darauf basierenden Mikroanalyse, die beispielsweise die Form der jeweiligen Sequenzen, besonderes Sprechverhalten (z.B. bestimmte Ausdrucksweise), (Anzahl und Markierung des) Sprecherwechsel, Proportion der jeweiligen Sprechanteile (z.B. Aktivität, Partizipation, Position), anaphorische und kataphorische Bezüge und Markierungen der Fragen und Antworten, Wiederholungen und Rekkurenzen, abweichende Ausnahmen oder auch non-verbale Phänomene näher durchleuchtet. Beispielsweise konnte nachgewiesen werden, dass die gleiche sprachliche Form in verschiedenen Kontexten völlig unterschiedliche Funktionen erfüllt und daher auch völlig unterschiedliche und zum Teil sogar widersprüchliche pragmatische Bedeutungen im Kontext ausdrückt.

### **Kurse und Projekte des zweiten Semesters**

Als das zweite Semester (Wintersemester) Anfang des Monats März 2020 begann, wurde es auch schon aufgrund der Pandemie Mitte des Monats abgebrochen. Die Vorlesungen der Bachelor-Studiengänge fielen fürs erste aus, einige Master-Studiengänge bestanden jedoch weiterhin fort. Ein Kurs, an dem ich teilnahm (‚Fundamentos de Linguística Teórica e Descritiva VI: Sintaxe Funcionalista Linguística Teórica e Descritiva‘), fiel leider ebenfalls aus. Der Kurs ‚Linguística Aplicada: Linguagem e Tecnologia‘ wurde jedoch weiterhin online angeboten. Auch dieser Kurs bestand aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Im theoretischen Teil wurden wir unter anderem mit ‚Dubbing-Translation‘ und verschiedene ‚Eye-Tracking‘-Programme vertraut gemacht. Unser Projekt sollte sich daher aus einer Korpusanalyse und einer ‚Eye-Tracking‘ Studie mit verschiedenen Teilnehmern zusammensetzen. Auch sollten wir eine Präsentation über unser gewähltes Thema halten. Die Methode des Eye-trackings fängt die Augenbewegungen (auch blinken oder Fokus beispielsweise) ein, inklusive Pausen, Wiederholungen etc. Als Korpus meiner Hausarbeit habe ich zwei Werbungen des gleichen Produkts aus zwei verschiedenen Ländern (USA und Brasilien) ausgewählt und diese miteinander bezüglich kulturelle, inhaltliche, formale, syntaktische, semantische, pragmatische, stilistische, und funktionale Unterschiede analysiert. Ich habe gezielt Werbungen als Korpus gewählt, da es sich dabei um multimodale, also audiovisuelle,

Übersetzungen handelt. Dabei verwende ich die Methode des Eye-trackings, um die Hypothesen, die im praktischen Teil aufgestellt wurden, zu stützen und zu beweisen. Die Eye-tracking Studie konnten wir nicht ausführen aufgrund der aktuellen Pandemie. Meine beiden Professoren haben mir allerdings angeboten, meine Studie fortzusetzen beziehungsweise mir die Ergebnisse des Eye-trackings zukommen zu lassen, um dieses Projekt zu beenden, da sie mein Projekt sehr interessant fanden und, da noch nicht viel zum Thema Übersetzungen von multimodalen Texten und den jeweiligen kognitiven Prozessen publiziert wurde. Ich habe alle meine Hausarbeiten in Englisch verfassen dürfen, da ich vorher noch nie einen wissenschaftlichen Text auf portugiesisch verfasst hatte und ich mir sprachlich nicht ganz sicher war.

## **Beobachtungen und Unterschiede zur Heimatuniversität**

Neben den spezifischen Fachkenntnissen, die ich mir während den Unterrichtsstunden angeeignet habe, habe ich auch andere, vor allem zwischenmenschliche, Fähigkeiten erlernt, sowohl während dem Unterricht, als auch außerhalb. Ich habe sehr oft die Interaktionen zwischen Lehrern und Schülern beobachtet und festgestellt, dass diese Dynamik zwischen Lehrern und Schülern eine ganz andere ist, als in Deutschland. Die Lehrer werden beispielsweise mit ihren Vornamen angesprochen. Die Schüler melden sich nicht, wenn sie etwas zu einem Thema beitragen wollen, sondern reden einfach. Der Unterricht scheint mehr wie ein reziproker Dialog und Diskussion zwischen dem Lehrenden und dem Lernenden. Der Unterricht findet hauptsächlich in Seminaren statt mit einer kleinen Gruppe von Teilnehmern, sodass die Studenten dazu aufgefordert wurden miteinander zu interagieren und an den Diskussionen teilzunehmen. Auch wurden oft die Nummern ausgetauscht, da manche Projekte beispielsweise über Whatsapp koordiniert wurden. Wenn E-Mails ausgetauscht wurden, dann wurde die Mail mit „Abraços“ (zu deutsch: Umarmungen), anstatt mit „Mit freundlichen Grüßen“ beendet. Die Interaktionen mit den Professoren waren also viel vertrauerter und offener, als in Deutschland.

Auch der ganze Aufbau und die Struktur der Universität unterscheiden sich völlig. Abgesehen von der riesigen Fläche der UFMG und den auf den ganzen Campus verteilten Fakultäten und Gebäude (die allesamt offen waren, also ohne Fenster usw.), gibt es noch die sogenannten DAs (Direitoria Académica). Jede Fakultät verfügt über mindestens einen DA, in dem sich die Studenten während ihrer Freistunden aufhalten können. Der Raum des DA gehört den Studenten, deswegen passt auch jeder besonders auf ihn auf. Die Sofas, Bücher, die Kaffeemaschine, die Mikrowelle und alles weitere, was essentiell für das Leben eines Students ist, wurde von den Studenten für die Gemeinschaft gekauft oder zur Verfügung gestellt. Auch können sich die Studenten dort kreativ austoben und beispielsweise die Wände bemalen. Oft saßen die Studenten stundenlang dort, spielten Karten, hörten Musik, tanzten, usw. Der DA ist also ein Ort für soziale Interaktionen. Egal zu welcher Uhrzeit man sich dort aufhielt, man traf immer Leute, die man kennt, da die ganze Fakultät irgendwie miteinander verknüpft und befreundet ist. Auch ich habe im DA meine engsten Freunde kennen gelernt an meinem ersten Tag an der Uni. Mir war es besonders wichtig vor allem Freundschaften mit den dort lebenden Einheimischen zu knüpfen, um möglichst viel vom brasilianischen Alltagsleben zu lernen und zu sehen.

## **Mein Alltagsleben in Belo Horizonte**

Auch werde ich noch etwas über mein Leben ausserhalb der Uni berichten. Ich wohnte in einer sogenannten ‚Kitnet‘, also in einem individuellen kleinen Zimmer mit Bad, die Küche und der

Waschraum waren jedoch kollektiv. Man hat also seine Privatsphäre, aber auch die Möglichkeit sich an die ‚Churrasqueira‘ (BBQ) zu setzen und mit den Mitbewohnern zu grillen oder ein Bier zu trinken. Eine Kitnet kostet monatlich zwischen 650 und 700 Reais. Die Mehrheit meiner Mitbewohner waren brasilianische Studenten, die an der gleichen Universität studierten wie ich. Der Bus, den die Studenten nahmen, um zur Uni zu gelangen, ist für jeden umsonst. Auch wohnte ich in der Nähe des Studentenwohnheims (‚Moradia‘), wo die Studenten umsonst lebten, deren finanzielle Möglichkeiten beschränkt sind. Ich habe oft die Moradia besucht, da dort viele Freunde von mir lebten. Das Gute an der Moradia ist, dass in der Regel alle Studenten von einer anderen Fakultät waren, sodass verschiedene Interessen zusammenstießen und immer weiterführende und interdisziplinäre Gespräche geführt wurden. Außerdem haben mir meine Freunde auch schöne Wasserfälle gezeigt und allgemein schöne Plätze in der Natur. Auch sind die Studenten nach der Vorlesung oft in die naheliegenden Studentenbars gegangen.

Leider musste ich das letzte halbe Jahr daheim bleiben aufgrund der Corona Pandemie und der ständig steigenden Infektionsrate in Brasilien. Trotzdem gab ich weiter Nachhilfe in deutsch per Videochat auf Whatsapp und ich nahm an den Online-Vorlesungen teil.

Mein Viertel (Bairro Ouro Preto) ist etwa 12 km vom Stadtzentrum entfernt. Um dorthin zu fahren, musste ich zwei Busse nehmen und umsteigen. Jede Busfahrt kostet 4,50 Reais, was ungefähr 80 Cent entspricht, da der Real an Wert verloren hat, was unter anderem auch mit dem neuartigen Coronavirus zusammenhängt. Die Busverbindungen sind nicht wirklich gut, da ich nicht gerade zentral wohnte. Es kam oft vor, dass die Busse zu spät dran waren. Es gibt auch die Option sich mit dem ‚Move‘ fortzubewegen, was zwar auch ein Bus ist, aber mehr als Metro fungiert.

Im Stadtzentrum gibt es beispielsweise den ‚Mercado Central‘, ein riesiger Markt mit verschiedenen Ständen. Dort gab es beispielsweise viel Käse, Kleider, Edelsteine, Kräuter, Gewürze uvm. Auch gab es dort verschiedene wunderschöne ‚praças‘, Museen, Läden, usw. Auch fanden unter manchen Brücken sog. Funk-Veranstaltungen für junge Leute statt. Funk ist ein brasilianisches Musik-Genre, das erst seit einigen Jahren existiert. Auch wurden oft unter anderem Pagode-, Sertanejo- und Samba-Events veranstaltet. Diese typische brasilianische Musik wird (fast) überall gespielt. Man hört von überall her immer Musik und dann wird auch auf der Straße oft mal das Tanzbein geschwungen.

Allerdings sollte man (gerade als Frau!) abends auf gar keinen Fall alleine auf der Straße sein, erst recht im Stadtzentrum, ansonsten wird man ausgeraubt oder schlimmeres.

Des Weiteren ist mir aufgefallen, dass die Jugendlichen (vor allem an der Uni) gerade aufgrund der prekären sozial-politischen Situation extrem gebildet, aufgeklärt und revolutionär sind. Die politische Situation übt deswegen indirekt sehr viel Druck auf die Jugend aus, da die meisten jungen Leute extrem gegen Bolsonaros Regime sind und diese unbedingt was ändern möchten in ihrem Land. Die Gespräche befassen sich daher oft mit Inhalten wie Marx, King, Freud, Nietzsche und vielen mehr. Es wird oftmals über Politik, Kultur, Religion, Psychologie, und so vieles mehr geredet, diskutiert und aufgeklärt.

Zusammen gefasst kann ich sagen, dass ich extrem viel gelernt habe während meines Auslandsjahres und, dass dies die schönste Zeit meines Lebens war. Ich kann diese Erfahrung nur jedem weiterempfehlen. Man lernt neue Menschen, Kulturen, Religionen, Realitäten, Mentalitäten und Denkweisen und so vieles mehr kennen und gleichzeitig entdeckt man ganz neue Facetten an

sich selbst, abgesehen davon, dass man eine extreme Unabhängigkeit erreicht und eine erweiterte Weltanschauung bekommt.